

Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 34 (1944)

Heft: 18

Artikel: Im Spital der Bienen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-640109>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

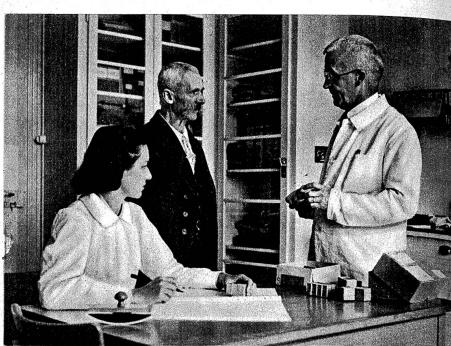
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

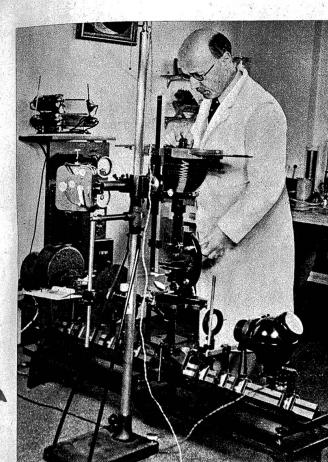
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ein verdächtiges Bienenvolk wird untersucht. Der Befund ist nicht eindeutig, deshalb müssen Proben von Bienen und Brut für das Bienenspital in Liebefeld bei Bern gefasst werden

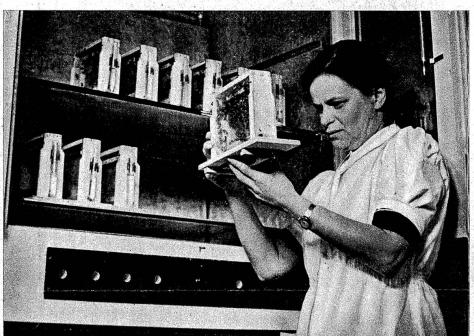


Die Proben werden in Streichholzschatzeln ins Bienenspital gebracht. Man sieht hier den Imker im Gespräch mit dem Leiter des Bienenspitals Dr. O. Morgenthaler. Die Krankheitsgeschichte wird in einem Protokoll genau festgehalten



Bildbericht
von G. Tièche, Olten

Links:
Im gut eingerichteten Laboratorium werden mikrophotographische Forschungen festgehalten und zu Anschauungsmaterial für die Praxis verarbeitet



In einem besonderen Wärmeschrank werden das ganze Jahr hindurch kleine Versuchsvölklein gehalten, an denen allerlei Heilmittel ausprobiert werden



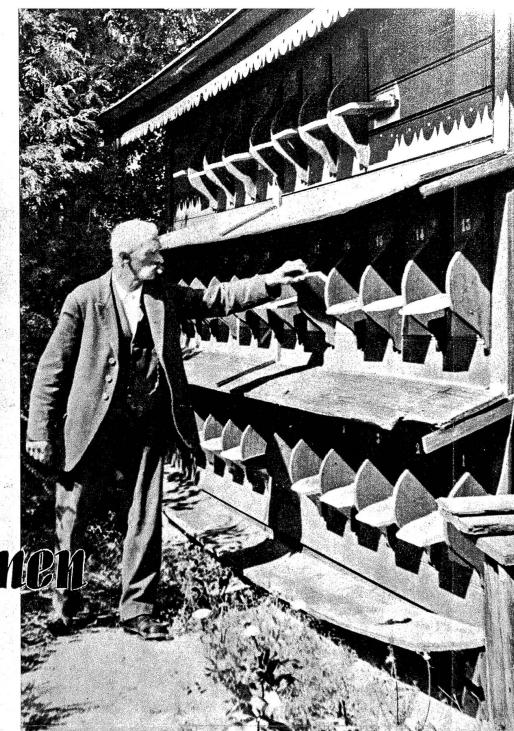
Das Bienenspital besitzt eigene Bienenhäuser. Tag für Tag werden hier die Bienen aufs genaueste kontrolliert

Jm Spital der Bienen

leute des Obstbaues besagen, sind davon 60 bis 80 Millionen Franken unsern Bienen zu verdanken. Aber auch der Wachsertrag wird heute von der Industrie gerne übernommen. So hat unser Land alles Interesse daran, dass die Bienenzucht gefördert und gepflegt wird. Leider treten auch bei den Bienen Krankheiten auf, die in Liebefeld bei Bern in der Abteilung für Bienenkrankheiten bekämpft werden. Dies ist eine Unterabteilung der Eidg. milchwirtschaftlichen und bakteriologischen Anstalt. Die Imker haben die Möglichkeit, kranke Bienen zur Krankheitsermittlung und Abwehr an das Bienenspital zu senden. Es gibt Jahre, wo über 10 000 Bienenproben zu 10 oder 12 Bienen nach Liebefeld gesandt wurden, von denen jede einzelne Biene untersucht wurde. Wenn ein Bienenstock krank ist und es ein Imker nicht rechtzeitig merkt, so schwächt das Volk ab. Das merken die andern Bienenvölker in der Umgebung. Sie überfallen das schwächliche Volk, rauben es aus und tragen somit den Krankheitskeim ins eigene Heim. Der ganze Flugkreis, 3 bis 4 km im Umkreis, steht so in Gefahr, wenn ein einziges Volk krank wird. Man unterscheidet Brutkrankheiten und Krankheiten der erwachsenen Bienen. Die Aufgabe des Bienenspitals besteht nun darin, neue Heilmittel zu erforschen und praktisch auszuprobieren. Besondere Blütenstaubuntersuchungen haben Auskunft darüber zu geben, von woher der Honig kommt. Dies ist besonders bei Krankheiten wichtig, wo man wissen muss, auf was für Pflanzen vorher die Bienen gesessen haben. Forschen und Heilen, das ist das Ziel und die Aufgabe dieser Anstalt. Ihre Tätigkeit ist recht vielseitig und fruchtbar. Das ist sehr bedeutsam, wenn man weiß, dass die Schweiz von allen Ländern am dichtesten mit Bienen besiedelt ist.



Oft genügt ein Blick ins Mikroskop zur Feststellung der Krankheiten



Der Imker schreitet die Flugfront des Bienenhauses ab. Der Fachmann erkennt schon am Leben und Treiben am Flugloch, ob ein Volk in Ordnung ist oder nicht



Oft sind komplizierte Untersuchungsmethoden notwendig. Das kranke Organ wird in Paraffin eingebettet und mit dem Mikrotom in äusserst feine Schnitte (bis $1/500$ mm dick) zerlegt, die dann unter dem Mikroskop einen genauen Einblick in die Natur des Krankheitsprozesses erlauben



Die Anwendung eines Heilmittels gegen die Milbenkrankheit. Auf ein Stückchen Filz, das an einem Draht befestigt ist, werden einige Tropfen der Flüssigkeit gebracht, deren Dämpfe die Eigenschaften haben, die Milben in den Luftröhren der Bienen zu töten, ohne den Bienen zu schaden